

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 10 (1969)
Heft: 5

Artikel: Die Sowjetintellektuellen in der Breschnew-Aera 2. Sacharows Memorandum
Autor: Csizmas, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095514>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Sowjetintellektuellen in der Breschnew-Aera ②

Sacharows Memorandum

Von Michael Csizmas

Dem Memorandum des sowjetischen Atomphysikers Andrej Sacharow, das letztes Jahr mitten in der angelaufenen Restalinisierung geschrieben wurde, ist auch die heutige Folge unserer Untersuchung gewidmet. Die Aussichten auf konkretere Erfolge dieser Schrift sind zwar geringer als je, aber ihr Wert liegt im Zeugnis, das sie gibt.

Die zweite Hauptthese (die erste betrifft die Uneinigkeit der Menschheit) Sacharows ist der Bedrohung der geistigen Freiheit gewidmet. Er setzt die Bedrohung der Unabhängigkeit und Wertes der menschlichen Persönlichkeit der Bedrohung des Sinnes des menschlichen Lebens gleich.

Die Bedrohung erscheint in vielerlei Formen: Krieg, Armut, Terror, Verdummung des Menschen durch Massenkultur. Innerhalb dieses Themas sieht Sacharow im Bestehen der Zensur «im weitesten Sinne des Wortes» ein Hauptproblem der letzten Jahre. Als Zeugnis nennt er hier den «leidenschaftlichen, tief argumentierten Appell des hervorragenden sowjetischen Schriftstellers A. Solschenizyn».

Solschenizyn, G. Wladimirow, F. Swirskij und andere Schriftsteller, die sich alle dazu geäußert haben, «zeigt deutlich, wie unkompetente Zensur diese lebendige Seele der sowjetischen Literatur im Keim erstickt». Es müsse die Möglichkeit geben, auch zweifelhafte Gedanken auszusprechen — «aber nach 50 Jahren ungeteilter Herrschaft über die Gedanken eines ganzen Landes scheint unsere Führung sogar die Andeutung einer solchen Diskussion zu fürchten. An dieser Stelle sind wir gezwungen, die schändlichen Tendenzen der letzten Jahre zu erwähnen.»

In seinem Essay verurteilt Sacharow nicht nur den Stalinismus, sondern verlangt auch eine Untersuchung darüber, welche negativen Auswirkungen die Diktatur Stalins späterhin gehabt hat. Unter anderm wirft er Stalin vor, dass er durch die künstlich angestiftete Hetze der Kom-

munisten gegen die Sozialisten die Machtergreifung Hitlers erleichterte.

Nationalsozialismus und Stalinismus haben gemeinsame Merkmale

Sacharow ist der Ansicht, dass Nationalsozialismus und Stalinismus sehr viele gemeinsame Merkmale hatten. Den wichtigsten Unterschied zwischen den beiden Totalitarismen findet Sacharow in der Ideologie. Der Stalinismus stütze sich auf eine populäre sozialistische Ideologie. Diese aber erwies sich im Machtgebrauch als bequeme Abschirmung, um die Arbeiter zu betrügen und die Wachsamkeit der Intellektuellen wie auch der Rivalen im Machtkampf einzuschläfern, unter hinterhältiger Ausnutzung des Mechanismus einer Kettenreaktion von Folterungen und Hinrichtungen, unter Einschüchterung und Irreführung von Millionen von Menschen.

So kommt der heute 47 Jahre alte Atomphysiker zur Aufzählung der fürchterlichen Folgen des Stalinismus für das russische Volk. Nicht weniger als 10 bis 15 Millionen sowjetischer Menschen sind vom NKWD umgebracht worden, in Lagern für Kulaken und ihre Familien, in Lagern «ohne Recht auf Korrespondenz» (die Vorbilder für die faschistischen Todeslager waren), in den Bergwerken von Norilsk und Workuta, dann vor Kälte, Hunger und untragbar schwerer Arbeit auf zahllosen Bauprojekten, oder einfach während des Transports in vernagelten Eisenbahnwagen und in abgeschlossenen Laderäumen von «Totenschiffen» auf der

Ochotskischen See, während der Umsiedlung ganzer Völker. Stalins Verbrechen zeigten sich nach Sacharow in der geradezu sklavenhaften Erniedrigung der Bauernschaft, im Entzug der Rechte der Kolchosbauern auf den Besitz der einfachsten Mittel. Das volksfeindliche Wesen des stalinistischen Systems war seiner Ansicht nach besonders deutlich:

- in den Repressionsmassnahmen gegen die heimgekehrten russischen Kriegsgefangenen, welche die faschistischen Lager überstanden hatten und darnach in die Todeslager Stalins hineingerieten;
- in der Umsiedlung ganzer Völker, die dadurch dem Aussterben preisgegeben waren;
- im «spießig-tierischen» Antisemitismus;
- in drakonischen Gesetzen zum Schutz des sozialistischen Eigentums (5 Jahre Zuchthaus wegen Diebstahls einiger Aehren vom Feld).

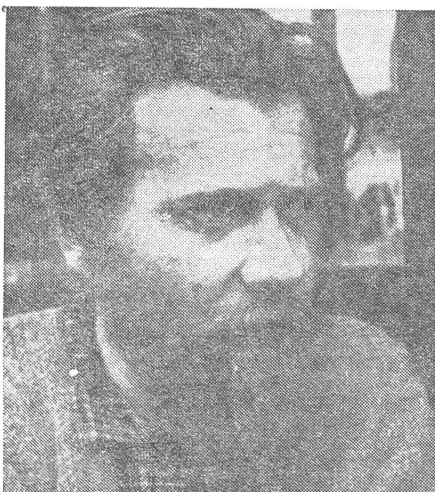
Die stalinistische Vergangenheit wird durch ihre Wiedereinführung bewältigt

Russland hat nach Sacharow die Reinigung von den Sünden des Stalinismus begonnen, aber diesen Prozess noch nicht abgeschlossen. (Seit Erscheinen des Sacharow-Memorandums ist ja im Gegenteil die Rückkehr zum Stalinismus im Gang.)

Stalin, der Mörder von Millionen Kommunisten, hätte bereits 1964 symbolisch aus der KPdSU ausgeschlossen werden sollen, erklärt Sacharow, und eine politische Rehabilitierung der Opfer des Stalinismus wäre ebenso notwendig gewesen. Jetzt gehe es darum, dem Einfluss des Neostalinismus auf das sowjetische politische Leben einhalt zu gebieten. Sacharow plädiert in seinem Memorandum dafür, dass Neostalinisten aus allen einflussreichen Positionen zu entfernen seien. (Bei dieser optimistischen Forderung ist daran zu denken, dass das Memorandum im Juni 1968 geschrieben wurde.) Sacharow protestiert weiter gegen die Einschränkungen des geistigen Lebens. Dutzende von brillanten Schriftgelehrten kämen nicht ans Tageslicht. Der Prozess gegen Sinjowski und Daniel, der die Sowjetunion zutiefst kompromittiert habe, sei noch immer nicht revidiert worden. (Mittlerweile finden eben neue Prozesse statt.) Auch auf die Verurteilung von Ginsburg, Galanskow und Mitangeklagten wird hingewiesen: «War es nicht eine Schande?»

Ebenso wie letztes Jahr bei den Tschechoslowaken wird auch bei Sacharow die Solidarität im Ausland als Wert eingesetzt: «Wir sind überzeugt, dass die Kommunisten in der Welt allen Versuchen, den Stalinismus in unserem Land wiederzubeleben, gleichfalls ablehnend gegenüberstehen. Schliesslich würde dadurch auch die Anziehungskraft kommunistischer Ideen in der Welt schwer beeinträchtigt werden. Heute liegt der Schlüssel zu einer progressiven Neuordnung des Herrschaftssystems allein in der geistigen Freiheit. Das haben insbesondere die Tschechoslowaken verstanden, und es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass wir ihre kühne Initiative, die für die Zukunft des Sozialismus und der ganzen Menschheit so wichtig ist, unterstützen sollten. Diese Unterstützung sollte politisch sein, aber auch erhöhte Wirtschaftshilfe einschliessen.»

Auf dem Gebiet der Aussenpolitik beschuldigt



Sinjowski und Daniel. Der Prozess gegen sie hat laut Sacharow die Sowjetunion zutiefst kompromittiert. Inzwischen finden freilich neue Prozesse statt.

Sacharow die Regierung, dass sie wegen einer «unverantwortlichen Ermunterung der Araber» zum Ausbruch des Junikrieges von 1967 beigetragen habe. Er hält es auch für einen Fehler, dass Moskau die diplomatischen Beziehungen zu Tel Aviv abgebrochen hat, weil dies den Anstrengungen schaden müsse, im Nahostkonflikt eine friedliche Lösung zu finden.

Der Mythos vom Kapitalismus

Laut Sacharow leben die Menschen nicht nur unter dem Schatten von Atomvernichtung und Hungersnöten, sondern auch von ideologischen Mythen. Immer mehr würden dadurch die Völker der Gnade und Ungnade von «grausamen und verräterischen Demagogen» ausgeliefert.

Furchtlos geht Sacharow selbst gegen den Mythos an, dass der Kapitalismus nur zu Krisen und zur absoluten Verelendung der Arbeiterklasse führe. Das Echo auf sein Memorandum ist ihm freilich schon im voraus bekannt: «Ich höre schon den Aufschrei: ‚Revisionismus und Abkehr vom Klassenstandpunkt‘; ich höre schon den Vorwurf politischer Naivität und Unreife. Aber die Tatsachen zeigen, dass es wirtschaftliche Fortschritte in den USA und in den kapitalistischen Ländern gibt, dass die Kapitalisten tatsächlich die sozialen Grundsätze des Sozialismus anwenden und dass es unter dem Kapitalismus eine wirkliche Verbesserung der Lage der Arbeiter gibt. Wichtiger noch: Diese Tatsachen zeigen, dass auf jedem anderen Weg als dem der fortgesetzten Koexistenz und Zusammenarbeit der beiden Systeme und Supermächte, der einen Ausgleich der Widersprüche und gegenseitige Hilfe einschliesst, die Menschheit der Vernichtung entgegenght. Es gibt also keinen anderen Ausweg.»

Gutgemeinter Vierphasenplan

Sacharow sieht die Zusammenarbeit der Grossmächte in einem Vierstufenablauf vor.

In der ersten Phase sehen sich die sowjetsozialistischen Staaten einem wachsenden Kampf zwischen stalinistischen und maoistischen Kräften einerseits, und den «realistischen» Kräften des Kommunismus andererseits ausgesetzt. Dieser Kampf wird zu einem Mehrparteiensystem führen und schliesslich zu einem Sieg der Realisten, die Koexistenz, Demokratie und wirtschaftliche Reformen befürworten. Diese erste Phase dauert bis ungefähr 1980.

Die zweite Phase wird durch die Reaktion der kapitalistischen Staaten auf die oben skizzierte Entwicklung charakterisiert. Der linksgerichtete Flügel der Bourgeoisie wird in diesen Ländern den Sieg erringen. Das dauert ungefähr von 1972 bis 1985.

In der dritten Phase (1972 bis 1990) werden die Supermächte die gigantischen Probleme der Welternährung und Industrialisierung lösen. Zuletzt entsteht in der vierten Phase (1980 bis 2000) ein Möglichkeit zur Konvergenz der beiden Systeme, welche die Bildung einer Weltregierung erlaubt.

Wie nicht anders zu erwarten war, reagierte die KPdSU-Führung auf die Vorschläge Sacharows schroff und ablehnend. Generalsekretär Breschnew befasste sich in seinen Reden, freilich ohne sie ausdrücklich zu erwähnen, mehrmals mit dem Inhalt der Thesen Sacharows. Er warnte dabei vor Kontakten mit dem «faulenden, degene-

rierten kapitalistischen Gesellschaftssystem» auf dem Gebiet von Ideen und Ideologien. Die Sowjetunion sei entschlossen, mit allen Mitteln jede Art von «ideologischer Subversion» zu bekämpfen.

Ganz anders fiel jedoch die Reaktion der sowjetischen Intellektuellen aus. Sie wirkte fast wie eine Lawine, die allem Anschein nach weite Kreise der geistigen Elite erfasst hat.

(Fortsetzung folgt)

In Kürze

Ein Teil der historisch wertvollen ehemaligen Prämonstratenserkirche Jerichow bei Genthlin (DDR), die zu den wertvollsten und ältesten Backsteinbauten Norddeutschlands zählt, wird gegenwärtig als Brennerei und für Lagerzwecke benutzt. Die um 1200 fertiggestellte Kirche ist der älteste Ziegelbau im romanischen Stil in Nordeuropa. In den fünfziger Jahren hatte sich das Amt für Denkmalpflege in Halle a. d. Saale erfolgreich für eine Restaurierung der historisch wertvollen Anlagen eingesetzt und erreicht, dass das Dachwerk erneuert und die Türme der Kirche repariert wurden. Noch immer werden jedoch der Kapitelsaal und das Refektorium für gewerbliche Zwecke benutzt.

*

Bulgarien und Ungarn werden selbst Whisky herstellen. In beiden Ländern wird erklärt, dass es sich um den echten schottischen Whisky handeln werde. Sowohl in Sofia als auch in Budapest verlaubte hierzu, dass Abmachungen für den Import von «Original Whisky-Essenz» aus Schottland getroffen worden seien. Radio Budapest meldete, dass im Frühjahr eine Brennerei in der zentralungarischen Stadt Szabadegyhaza eröffnet werden solle. Im ersten Jahr will man rund eine halbe Million Flaschen produzieren.

In Bulgarien soll die Produktion auf der staatlichen Weinplantage in der Nähe Sofias eröffnet werden.

Unser PRESSE-Kommentar

Zum Anschlag auf die EL-AL-Maschine in Kloten schreibt Willy Schenk im «Tages-Anzeiger»: «Es berührt dabei seltsam, wenn Guerillas... in ihrem Flugblatt Wilhelm Tell beschwören und glauben, mit der Erwähnung des Führers unseres nationalen Widerstandes auch ein wenig Verständnis für ihre nationalistische Bewegung erwecken zu können. Sie scheinen keine Ahnung zu haben, dass der Almosen spendende Wilhelm

Jetzt gibt's den beliebten Roth-Käse auch mit Raucharoma... mmh!... wie Späck us em Chämi! (Ihr Mann kennt ihn aus dem Dienst)

Erhältlich im guten Käsegeschäft.



Tell 1969 mit der von ihnen zitierten Schulbuchfigur kaum etwas gemein hat und sich heute über nichts mehr ärgert, als wenn man seine Sonderstellung in der Zuschauerloge der weltpolitischen Arena nicht respektiert.»

Aha! Das also war es, was diese Palästinenser falsch gemacht haben. Sie glaubten nicht, zu was für einem verlogenen Image unserer verspiesten Gesellschaft in der Zuschauerloge der alte Tell geworden ist. Denn sonst, nicht wahr, hätten wir alle die jungen arabischen Freiheitshelden unter dem Läuten der Freiheitsglocken aus den Verliessen Gesslers (liess: Zürcher Polizei) herausgehauen und unter Haarus-Rufen den Harst der EL-AL-Passagiere gleich selber niedergemacht. Und wenn wenigstens unser Militär vom Geiste Tells beseelt wäre, hätte es gegen die Nachfolger der Habsburger Invasoren, nämlich gegen die imperialistisch-zionistischen Maschinen, zum mindesten seine Flab eingesetzt.

Ich weiss nicht recht warum, aber irgendwie erinnert mich das auch nicht an den alten Tell. Schon eher an den «Führer unseres nationalen Widerstandes». Oder noch eher an den «Führer» tout court. Der unsere verspieste Gesellschaft in der Zuschauerloge, übrigens auch schon kräftig, ironisiert hatte.

Aber natürlich bin ich da eben nicht à jour. Wahrscheinlich hat man heute den palästinensischen Blut-und-Boden-Mythus als antifaschistisch zu bezeichnen.

cb

denz

dichés bern

Tschannerstrasse 14
Telefon 031-45.11.51